

Vorrang für erneuerbare Energien?

Chancen und Barrieren, politische und ethische Bewertung



Eine der größten Herausforderungen für die zivilisatorische Entwicklung der Menschheit ist die Zukunft der Energieversorgung vor dem Hintergrund der Verknappung fossiler Ressourcen und des Klimawandels. In diesem Kontext ist es überfällig, zu einem grundlegenden Bewusstseinswandel hinsichtlich der Potenziale erneuerbarer Energien zu gelangen. Deren ökonomische Chancen liegen in Dezentralität, Importunabhängigkeit und weitgehend kostenfreier Verfügbarkeit. Sie können uns vor dem Kampf um Ressourcen und einer für den Menschen nicht mehr kalkulierbaren Umweltveränderung bewahren. Es ist sowohl aus ökologischen wie aus sozialen Gründen ethisch geboten, den menschlichen Lebensraum bei bestehenden Handlungsalternativen nicht weiter zu zerstören bzw. zu gefährden. Eine solche ethische Pflicht lässt sich auch aus der Menschenwürdegarantie in unserer Verfassung, die eine Entsprechung in der europäischen Menschenrechtscharta und der UN-Charta findet, ableiten.



Nina Scheer

Erneuerbare Energien als Zeichen der Zeit¹

Energiepolitik war bis vor zehn Jahren kein Thema, das es in die Tagesschau geschafft hätte, es sei denn, es war über Atomenergieproteste oder großräumige Stromausfälle zu berichten. Es gab zwar bereits seit Mitte der Siebziger und dann wieder nach Tschernobyl eine starke Anti-Atomkraft-Bewegung. Die ethisch-politische Bedeutung der Energiepolitik wird allerdings erst heute mit der Substituierbarkeit der fossil-atomaren Energieversorgung durch Erneuerbarer Energien Gegenstand eines öffentlichen Diskurses.

Bevor die Vollversorgung durch Erneuerbare Energien als genereller Ausblick wahrgenommen wurde, lag der Fokus der Auseinandersetzung insbesondere mit der atomaren Energieversorgung auf Energieeffizienz und Energieeinsparung. Die Illegitimität der Atomenergienutzung wurde zwar – verstärkt nach Tschernobyl – auf einer ethischen Bewertungsebene diskutiert. Es fehlte ihr aber die „Erdung“ bzw. politische Umsetzungsperspektive. Der Ausstieg aus der Atomenergie war als Politikum untrennbar mit Einschränkungen und Verzicht verbunden. Psychologisch betrachtet beschreitet eine Gesellschaft solche Wege nicht oder

nur zögerlich: Die ersatzlose Abkehr von Gewohnheiten ist politisch kaum durchsetzbar.

Erneuerbare Energien bieten hingegen einen unsere Lebensgewohnheiten in weiten Bereichen erhaltenden bzw. nicht zwingend als Einschränkung wahrnehmbaren Lösungsweg. Sie bieten einen Ausweg aus der sich zuspitzenden, auf die Ressourcenverknappung

zurückführbaren ökonomischen Klemme, dem fortschreitendem Klimawandel und damit auch eine Grundlage zu global wirksamer Armutsbekämpfung. Selbst die drohende Überbevölkerung kann – über den jeweils ersten Schritt der Beseitigung von Armut – durch die Einführung Erneuerbarer Energien wirksam eingegrenzt werden.

Erneuerbare Energien und ihre ökonomische Garantiefunktion

Erneuerbare Energien zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Nutzung den *natürlichen Stoffkreislauf* nicht stört, sondern als Bestandteil desselben wirkt. Nutzen wir Sonnenenergie, so-

wohl thermisch als auch umgewandelt in Elektrizität, Windenergie, Wasserkraft, Bioenergie² und Geothermie, um die fünf großen Optionen regenerativer Energievorkommen zu benennen, kann

¹ „Zeichen der Zeit“ sind nach „Gaudium et spes“, der sozialetischen Verfassungsgrundlage der kath. Kirche, die 1965 vom Zweiten Vatikanum verabschiedet wurde (GS Nr. 4 und 11), Schicksalsfragen, die die ganze Menschheit angehen, einen grundlegenden Wandel erfordern und die sowohl mit tiefen Leiderfahrungen als auch mit Aufbrüchen zu Neuem verbunden sind. Als Anzeichen für die spezifischen Bedingungen des Gelingens gesellschaftlichen Lebens in einer Epoche kann die Kirche ihnen nicht ausweichen, ohne ihre Sendung zu vernachlässigen.

² Im Kontext der Bioenergienutzung, speziell der Biokraftstoffe, gilt es Rahmenbedingungen zu entwickeln, die umweltschädliche Anbaumethoden, Flächenkonkurrenzen zu landwirtschaftlichen und Regenwaldflächen ausschließen und Sozialstandards berücksichtigen. Zu denken ist dabei vor allem an Zertifizierungen und hieran zu knüpfende Importbeschränkungen.